

AL
Scherer
6/17/20
30
19/1
40
11/1
Z. K.
NPS'
15/1

Niederschrift

Über die öffentliche Sitzung des Nationalparkkuratoriums Dithmarschen
am 9. November 2000 im Kreishaus Heide

2) 10

Beginn: 14.05 Uhr

Ende: 17.03 Uhr

Anwesend waren

I. die Kuratoriumsmitglieder

- Landrat Dr. Jörn Klimant - Vorsitzender -
- Malerius, Wilhelm, Brunsbüttel
- Kruse, Hinrich, Kaiser-Wilhelm-Koog
- Busch, Peter, Elpersbüttel
- Thiessen, Thies, Meldorf
- Wisch, Volker, Wesselburenerkoog
- Boie, Adolf, Nordermeldorf
- Denker, Walter, Nordhastedt
- Dr. Hötker, Hermann, Büsum
- Professor Dr. Nellen, W., Hamburg
- Busche, Günther, Heide
- Johann, Volker, Büsum
- Nottelmann, Rolf, Meldorf
- Kuntze, Joachim, Ostrohe
- Waller, Johann, Burg
- Schultz, Hermann, Neumünster

als nicht stimmberechtigte Vertreter (Gäste)

- Böttger, Hans-Harald, Süderdorf
- Baehrs, Reimer, Neufelderkoog
- Petersen, Claus-Peter, Hemmingstedt
- Meints, Hans-Jürgen, Meldorf
- Krohn, Peter, Meldorf
- Rosenzweig, Johannes, Frestedt
- Prochnow, Erwin, Büsum
- Schulz, Rainer, St. Peter-Ording
- Hinrichsen, Jürgen, Tönning

II. vom Landesamt für den Nationalpark Schleswig-Holsteinisches Wattenmeer

- Dr. Bernd Scherer,
- Dr. Thomas Borchardt,
- K Dr. Claus Koßmagk-Stephan

III. vom Ministerium für Umwelt, Natur und Forsten des Landes Schleswig-Holstein

- Umweltminister Klaus Müller, bis 15.00 Uhr,
- Hans-Jürgen Augst

- IV. vom Ministerium für Finanzen und Energie des Landes Schleswig-Holstein
Staatssekretär Wilfried Voigt
Heinz Mengers
- V. vom Kreis Nordfriesland
Rudolf-Eugen Kelch
Hans-Martin Slopianka
- VI. Vertreter der Kreise Dithmarschen und Nordfriesland in der interregionalen Watten-
meerkooperation
Hans von Wecheln
- VII. vom Kreis Dithmarschen
Dr. Jürgen Eilers
Reimer Stecher
- als Schriftführer -

Tagesordnung:

1. Feststellung der Niederschrift vom 21.03.2000
2. Minister für Umwelt, Natur und Forsten, Herr Klaus Müller:
„Wie geht es weiter im Nationalpark?“
3. Offshore-Windpark-Projekt vor Helgoland – Winkra
Informationen durch Herrn Mengers, Ministerium für Finanzen und Energie
4. IRWC-Treffen am 29./30. Juni in Büsum
Nachhaltige Entwicklung des Tourismus in der Wattenmeerregion und Nutzung des
Gebietes für Erholungszwecke, Abschlussbericht Mai 2000 – NETFORUM-Beschluss-
fassung
Bericht des Vorsitzenden und Herrn von Wecheln
5. Sicherheitskonzept für die Deutsche Bucht – Notschleppkapazität (Forderungen der
Schutzgemeinschaft Deutsche Nordseeküste) – Informationen durch Herrn von
Wecheln
6. Viking-Cable-Sachstandsinformation aus der Sicht des Nationalparkamtes – Antrag/
Genehmigung, Eingriff/Ausgleich
7. 9. Trilaterale Wattenmeerkonferenz in Esbjerg, Dänemark, 2001
Interregionale Wattenmeerkonferenz 2001 in den Niederlanden
Information durch Herrn Augst, MUNF/Herrn von Wecheln
8. Nationalpark Schleswig-Holsteinisches Wattenmeer als Welterbegebiet
Bericht über den Sachstand durch Nationalparkamt – Beschlussfassung
9. Verschiedenes

Der Vorsitzende begrüßt das Nationalparkkuratorium, die geladenen Gäste und insbesondere Herrn Hinrich Kruse, der nach einem längeren Krankenhausaufenthalt wieder genesen ist. Sodann wird die Tagesordnung wie folgt abgehandelt:

TOP 1: Feststellung der Niederschrift vom 21.03.2000

Die Niederschrift wird einstimmig festgestellt.

TOP 2: Minister für Umwelt, Natur und Forsten, Herr Klaus Müller:
„Wie geht es weiter im Nationalpark?“

Herr Minister Müller gibt einen Abriss zu den bisher erbrachten Leistungen des Nationalparkamtes und geht auf gegenwärtige und künftige Aufgaben ein.

Aktivitäten, wie nationalparkfreundlichere Reedereien, das Besucherinformationssystem, das von den Küstengemeinden geschätzt wird, die freiwilligen Vereinbarungen mit den Fischern und die geplanten Präventionsmaßnahmen zur Sicherheit des Schiffsverkehrs, werden herausgestellt.

Die seeseitige Nutzung im Rahmen der Waffenerprobung ist nicht mit den Zielen des Nationalparks vereinbar. An einer einvernehmlichen Regelung wird gearbeitet. Die Waffenerprobung innerhalb des Speicherkooges wird weiterhin möglich sein.

Der Bereich des Nationalparks erfüllt nach einem Gutachten die strengen Kriterien der UNESCO zur Ausweisung als Weltkulturerbe, eine Chance, die unter touristischen Gesichtspunkten genutzt werden sollte. Hier gilt es, frühzeitig in einen Dialog mit den kommunalen Vertretern zu treten. 52 % der Besucher würden nur dort Urlaub machen, wo Nationalparks sind.

Im Anschluss hieran beantwortet der Minister diverse Fragen aus dem Nationalparkkuratorium.

TOP 3: Offshore-Windpark-Projekt vor Helgoland – Winkra
Informationen durch Herrn Mengers, Ministerium für Finanzen und Energie

Herr Voigt, der doch noch zur Sitzung erscheinen konnte, gibt einen Sachstandsbericht zur Entwicklung von Offshore-Windparks an Nord- und Ostsee.

Da Deutschland und Dänemark eine Monopolstellung bei der Windkraft haben, es geht immerhin um Investitionen von 2 bis 3 Milliarden DM, sollte diese auch genutzt werden. 2 Workshops zur technischen Machbarkeit haben stattgefunden. Am 12.12.2000 findet in Kiel ein Workshop zur Behandlung der ökologischen Fragen statt, zu dem Interessierte auch aus dem Nationalparkkuratorium herzlich eingeladen sind. Mit den Umweltverbänden wurden bereits 2 ausführliche fachliche Gespräche geführt. Der Workshop wird im Einvernehmen mit den Umweltschutzverbänden verwirklicht.

Nach dem EU-Recht ist bei der Offshore-Problematik die Abstimmung mit den Nachbarländern, hier insbesondere Dänemark, erforderlich. Bisher erfolgte von Seiten Dänemarks im Rahmen der Errichtung eines Offshore-Windparks keine Abstimmung mit uns. Eine kooperative Zusammenarbeit hinsichtlich der Ostsee besteht mit Mecklenburg-Vorpommern und schon relativ intensiv mit Niedersachsen. Es besteht ein besonderes Interesse daran, dass die Firma Jacobs, DeWind, Vestas und auch die Firma ENERCON Offshore-Anlagen aufstellt. Das Interesse des Landes konzentriert sich auf Vorführprojekte, wie der Windpark der Firma Winkra nordwestlich von Helgoland in einer Leistung von 500 bis 1.000 Megawatt in einer ersten Tranche und ein Windpark 30 Meilen westlich von Sylt. Für den Bau von Windkraftanlagen in der deutschen Ausschließlichen Wirtschaftszone (AWZ) ist das Bundesamt für Seeschifffahrt und Hydrographie zuständig. Das Bundesamt für Seeschifffahrt und Hydrographie wird das Land Schleswig-Holstein als einen Träger der öffentlichen Belange beteiligen. Die Seekabelanbindung wird verfahrensbezogen vom Land Schleswig-Holstein bearbeitet. Hier wird der Nationalpark u. U. berührt. Es wäre sinnvoll, zur Eingriffsminimierung die Kabel in einer Kabeltrasse verlaufen zu lassen. Themen des Workshops am 12.12.2000 werden Fragen des Vogelzuges, ihre Nahrungsgebiete, die Effekte auf Fische, Benthos und Meeressäuger und die Umweltverträglichkeitsprüfung nach Seeanlagenverordnung sein. Vom Ministerium für Finanzen und Energie wird gerade ein Netzworkshop zur Klärung der Stromableitungsfragen vorbereitet. Voraussichtlich im I. Quartal 2001 werden Antragskonferenzen im Bundesamt für Seeschifffahrt und Hydrographie abgehalten.

Der entstandene Zeitdruck wurde durch das Energieeinspeisungsgesetz ausgelöst, dass die Einspeisevergütung von 17,8 Pfennig je Kilowattstunde für 9 Jahre für Anlagen gewährleistet, die bis 2006 ans Netz gehen.

Vor 2003 ist kein Abschluss des Genehmigungsverfahrens zu erwarten, da z. B. Untersuchungen des Vogelzuges wahrscheinlich über einen Zeitraum von mindestens 2 Jahren erforderlich werden.

2003/2004 wird voraussichtlich ein Prototyp an Land erprobt.

Im Frühjahr 2001 wird Herr Voigt, sofern Bedarf besteht, über den aktuellen Zwischenstand berichten.

Minister Müller verweist in seinen abschließenden Worten auf die eingegangenen Verpflichtungen in der Rio-Konferenz 1992 zum Klimaschutz. Danach müssen wir unsere Energie anders erzeugen, z. B. über Biomasse, Solaranlagen und Windenergie. Da an Land die Möglichkeiten eingeschränkt sind, müssen wir auf See ausweichen.

Zur Frage von Herrn Malerius, ob das Seekabel durch den Nationalpark verlegt wird, verweist Minister Müller auf die gegenwärtige Abstimmung mit dem Finanz- und Energieministerium bezüglich der Trassenführung, die so nationalparkschonend wie möglich erfolgen soll.

Herr Voigt beantwortet anschließend zahlreiche Fragen aus dem Nationalparkkuratorium. Herr Schultz verteilt die NABU-Position vom 06.11.2000 an die Anwesenden.

TOP 4: IRWC-Treffen am 29./30. Juni in Büsum

Nachhaltige Entwicklung des Tourismus in der Wattenmeerregion und Nutzung des Gebietes für Erholungszwecke, Abschlussbericht Mai 2000 – NETFORUM-Beschlussfassung

Bericht des Vorsitzenden und Herrn von Wecheln

Der Vorsitzende geht einleitend auf das interregionale Treffen in Büsum ein und verweist auf konkrete Projekte aus dem Abschlussbericht des NETFORUMS.

Herr Slopianka, Mitarbeiter am Abschlussbericht, verweist auf den Trilateralen Wattenmeerplan 1997, der die Tourismuszusammenarbeit zwischen den Regionen in den 3 Ländern fordert: „Die Minister vereinbaren zur Entwicklung und Umsetzung einer nachhaltigen Tourismuspolitik zusammen mit allen hieran Beteiligten sowie den lokalen und sonstigen dafür zuständigen Behörden eine interregionale Zusammenarbeit in die Wege zu leiten. Sie bitten die interregionale Wattenmeerkooperation, diese Aufgabe zu übernehmen.“ Die Institution hierfür ist das IRWC-Sekretariat in Ribe/Dänemark. Von hier aus wurde das Projekt „NETFORUM“ ins Leben gerufen. Jeweils 6 bis 7 Personen aus den Bereichen Tourismus, Naturschutz und Behörden aus den Regionen der 3 Länder bildeten eine Arbeitsgruppe. In mehreren Sitzungen war Herr Slopianka als Vertreter der Kreise Dithmarschen und Nordfriesland in der Arbeitsgruppe tätig. In 5 bis 6 Workshops wurde der Bericht erarbeitet und im September 1999 in die kommunalen Gremien zur Abstimmung gegeben. Insbesondere der Kreistag Nordfriesland hat eine ganze Menge konstruktiver Anmerkungen gemacht, die im Bericht wiederzufinden sind. Im November 1999 kam der Bericht in eine Anhörung anlässlich der Tourismuskonferenz in Stade. Die Teilnehmer aus Schleswig-Holstein waren dabei in der Minderheit. Niedersachsen hat bis auf einen entsandten Beobachter auf dem Workshop kein Interesse am NETFORUM gezeigt. Im März 2000 wurde der letzte Workshop des NETFORUMS abgehalten und der Bericht abgeschlossen. Anlässlich des IRWC-Treffens am 30.06.2000 wurde er den Landräten übergeben.

Die Zusammenfassung des Berichtes und die Projekte sind am interessantesten. 24 Projektideen stehen am Ende des Berichtes des NETFORUMS, an denen zu arbeiten ist. Was mit den Projekten geschehen soll, wird auf der Trilateralen Regierungskonferenz im September 2001 zum Thema werden.

Die dem Nationalparkkuratorium zugeleitete Broschüre wurde von Dänemark erarbeitet. Seines Erachtens ist es ein etwas verunglückter Versuch, den Bericht noch einmal zusammenzufassen und einige provokative Thesen aufzustellen. Es sind falsche statistische Zahlen und inhaltliche Fehler darin enthalten.

In Nordfriesland wird man die Broschüre dem Wirtschaftsausschuss, dem Umweltausschuss und dem Nationalparkkuratorium geben mit dem Hinweis, dass man den Abschlussbericht lesen und die Broschüre nur als Ergänzung dazu nehmen sollte.

Jetzt sind Projektideen umzusetzen. 5 nachhaltige prioritäre Projekte wurden vom IRWC ausgesucht. Diese 5 Ideen sind

- die Entwicklung einer thematischen Marketingstrategie;
Die Vorstellung des NETFORUMS ist, dass man entlang der gesamten Wattenmeerküste in einem Jahr Veranstaltungen durchführt, z. B. Thema „Häfen“ im nächsten Jahr Thema „Mühlen“ usw.;
- die Vergabe eines Gastronomiesiegels für Gerichte, die regionale Produkte enthalten;
- die Schaffung von Urlaubseinrichtungen für wenig mobile oder behinderte Menschen;
- die Förderung und Einrichtung alternativer Transportsysteme auf Inseln mit Autoverkehr;
- die Einrichtung eines sozioökonomischen Tourismusmonitorings;
ein Problem ist es, dass die Erhebungsmethoden in den einzelnen Ländern sehr unterschiedlich sind, so dass man Unterschiede oder Gemeinsamkeiten nicht definieren kann.

Am 30.06.2000 im Rahmen des IRWC-Treffens wurde die Idee eines gemeinsamen Internetportals für die gesamte Wattenmeerregion geboren. Das Portal wird in mehreren Sprachen kurze Einführungstexte über das Wattenmeer enthalten und mit Links versehen, die zu touristischen Homepages aus allen 3 Ländern führen, z. B. Naturschutz, Behörden, Nationalparkamt. Am 06.11.2000 haben sich ein Kollege aus Dänemark, Holland und einige aus Deutschland in Husum getroffen und den Plan konkretisiert. Voraussichtlich im Jahre 2001 wird das Projekt umgesetzt. Danach soll eine gemeinsame Struktur geschaffen werden, wie die weiteren prioritären Projekte voranzutreiben sind. In Nordfriesland wird das Thema im Umweltausschuss und im Wirtschaftsausschuss auf der Tagesordnung stehen und besprochen.

Herr von Wecheln ergänzt die Aussagen von Herrn Slopianka um die politische Dimension in der Interregionalen Wattenmeerkooperation. Es ist eine neue Zusammenarbeitsform zwischen Nordfriesland und Dithmarschen direkt mit den Nachbarn in Dänemark den Niederlanden mit den dortigen Amtskommunen und Provinzen.

Die Außenkontakte der Bundesrepublik Deutschland laufen über das Außenministerium. Hier haben wir die Möglichkeit, in bescheidenem Maße mit unseren Nachbarn Dinge, die die Kreise und unsere Politiker beschäftigen, direkt zu besprechen.

Bei dem Treffen am 30.06.2000 wurden noch andere Dinge angesprochen. Ein wichtiger Aspekt war die Windkraftnutzung im Offshore-Bereich. Zum Beispiel planen die Holländer einen Windpark vor ihrer Küste. In Dänemark plant man einen Windpark vor Esbjerg. Bei den Treffen, bei denen Herr von Wecheln die Kreise Nordfriesland und Dithmarschen vertritt (ICT – Interregional Coordination Team) wurden diese Fachthemen dort besprochen. Zum nächsten Treffen, am 15.02.2001, wird die Verkehrssituation in den 3 Wattenmeeranrainerstaaten dargestellt.

Ein weiteres Thema berührt die Schiffsicherheit. Alle 2 bis 3 Monate treffen sich die Interregionalen Koordinatoren und alle halbe Jahr treffen sich die Landräte. Das nächste Treffen der Vorsitzenden (Landräte) findet am 23.02.2001 in Wilhelmshaven statt. Da auf diesem Treffen die Vorbereitungen für die Trilaterale Regierungskonferenz in Esbjerg beginnen, sollten die Tagesordnungspunkte rechtzeitig den Bevölkerungsteilen bekanntgegeben werden, die davon betroffen sind.

Der Tagesordnungspunkt 7 wurde vorgezogen.

IOP 7: 9. Trilaterale Wattenmeerkonferenz in Esbjerg, Dänemark, 2001
Interregionale Wattenmeerkonferenz 2001 in den Niederlanden
Informationen durch Herrn Augst, MUNF/Herrn von Wecheln

Herr Augst, seit Anfang Oktober Nationalparkreferent im Ministerium für Umwelt, Natur und Forsten, gibt einen Sachstandsbericht zur 9. Trilateralen Wattenmeerkonferenz.

Die trilaterale Zusammenarbeit gibt es schon seit 1978. Alle 3 Jahre finden Ministerkonferenzen statt. Im Oktober 2001 ist die nächste Konferenz in Esbjerg/Dänemark. Zwischen den Ministerkonferenzen gibt es die Trilaterale Arbeitsgruppe (TWG), die sich viermal trifft. Daneben gibt es die Treffen der Senior officials, der höheren Beamten oder Abteilungsleiter. Das letzte Treffen war am 19.10.2000 in Harlingen. Auf diesem Treffen wurde eine gemeinsame Erklärung besprochen, von der eine Übersetzung dem Kreis und dem Kuratorium zugeleitet wird.

Drei von den wichtigsten Themen sind

- Nominierung des Wattenmeeres als Weltnaturerbe. Alle 3 Wattenmeerstaaten legen Wert darauf, dass die Bevölkerung soweit wie möglich in den Prozess der Nominierung einbezogen wird. Dafür ist die Bildung einer Arbeitsgruppe sehr geeignet. Man wird versuchen, den Aspekt „Weltkulturerbe“ einfließen zu lassen.
- Man ist bemüht, ein besonders schutzwürdiges Meeresgebiet (PSSA - Particular Sensitive Sea Area) auszuweisen. Eine Machbarkeitsstudie soll in Auftrag gegeben werden, die im Ergebnis im April 2001 vorliegen soll. Vom WWF liegt eine umfangreiche Studie vor, die in die trilaterale Machbarkeitsstudie einbezogen werden soll. Eine Kommission auf Bundesebene unter Federführung des Bundesverkehrsministers wird die Empfehlungen und Schlussfolgerungen der Grobecker-Kommission zur Pallas-Havarie konkretisieren.
- Es gibt Überlegungen, eine neue Struktur der trilateralen Zusammenarbeit zu schaffen. Von beiden Landräten aus Nordfriesland und Dithmarschen wurde ein kommunaler Beobachterstatus gefordert. Der Sekretär der IRWC, Herr Frederiksen, hat auf die Schwierigkeiten mit Niedersachsen verwiesen. Es müsste auch ein kommunaler Beobachter aus Niedersachsen vorhanden sein.

Auch wenn das Anliegen der Westküstenkreise nicht verwirklicht wird, werden wir weiter bemüht sein, die wichtigsten Unterlagen auch in deutscher Sprache zukommenzulassen.

Der Vorsitzende bittet Herrn Augst, den Beobachterstatus in der trilateralen Zusammenarbeit mit Nachdruck anzumahnen.

Herr von Wecheln schlägt vor, dass Herr Augst und Herr Koßmagk-Stephan, die in der TWG sind, in geraffter Form in absehbarer Zeit informieren. Die Information muss über die Gremien des Kreises laufen, da nicht das Kuratorium Teil der interregionalen Kooperation ist. Gleichwohl habe das Kuratorium ein Recht auf Information.

Zur Bildung einer Arbeitsgruppe teilt Herr Kelch mit, dass in Nordfriesland ein Vertreter des Kreistages, des Gemeindetages, des Fremdenverkehrs, der Verwaltung, des Nationalparkamtes, des Ministeriums für Umwelt, Natur und Forsten, und des Naturschutzes in der Arbeitsgruppe sei. Ein Vertreter der Fischerei müsste noch dazu kommen.

Hauptaufgabe der Arbeitsgruppe ist, dass erkannt wird, welche Themen rechtzeitig auf welchem Wege an die Basis heruntergebrochen werden müssen. Die Vertreter informieren insbesondere die von ihnen vertretenen Interessenverbände und die politischen Gremien.

Herr von Wecheln ist der Auffassung, dass eine Person im Kreis informiert sein muss, damit die Kreisgremien rechtzeitige Informationen bekommen. Er plädiert für eine gemeinsame Arbeitsgruppe Dithmarschen und Nordfriesland.

Dr. Scherer ist der Auffassung, dass die Arbeitsgruppe eine Beschlussfassung des Kuratoriums vorbereitet bzw. mithilft, eine Beschlussfassung vorzubereiten. Auch das Kuratorium wird sich äußern wollen.

Herr Kelch sieht einen Schwerpunkt in der Information der Fläche; einer der Hauptkritikpunkte zum Trilateralen Wattenmeerplan vor 3 Jahren.

Herr von Wecheln rät dringend davon ab, die Informationen zu filtern, da Kreistagsmitglieder sich ihre eigene Meinung bilden wollen. Wichtig ist es, dass die Mitglieder möglichst schnell die komprimierten Themen bekommen.

Nach einer lebhaften Diskussion schlägt der Vorsitzende als Kompromiss vor, dass von der Nutzer-/Schützerseite je eine Person aus dem Nationalparkkuratorium an der Arbeitsgruppe Nordfriesland teilnimmt, begleitet von einem Mitarbeiter der Kreisverwaltung.

Am 23.11.2000 findet die konstituierende Sitzung der Arbeitsgruppe in Tönning statt.

Für eine unverbindliche Teilnahme an der ersten konstituierenden Sitzung steht Herr Nottelmann zur Verfügung. Rainer Schulz wird von der Schützerseite vorgeschlagen. Von der Kreisverwaltung wird Reimer Stecher die Arbeitsgruppe begleiten.

Herr von Wecheln wird aufgrund seines Vertrages die Gremien des Kreises informieren.

Die 3 vorgeschlagenen Personen werden einstimmig vom Nationalparkkuratorium für eine unverbindliche Teilnahme an der ersten Sitzung gewählt.

TOP 5: Sicherheitskonzept für die Deutsche Bucht – Notschleppkapazität (Forderungen der Schutzgemeinschaft Deutsche Nordseeküste) – Informationen durch Herrn von Wecheln

Die Beschlüsse des Dithmarscher Kreistages vor 2 Jahren haben nach wie vor Gültigkeit.

Es gibt Erkenntnisse, die diesen Beschluss untermauern. Man braucht nach wie vor einen Hochseeschlepper neben den beiden vorhandenen Mehrzweckschiffen. Seit über 3 Jahren beschäftigt sich die Schutzgemeinschaft Deutsche Nordseeküste mit der Angelegenheit. Herr von Wecheln verweist auf die Vorgänge um die Lucky Fortune, die vor einem Jahr an der Küste von Sylt zu stranden drohte, wenn nicht der Hochseeschlepper Ozeanik hingefahren wäre. Nach 5 Anläufen hat es 5 Stunden gebraucht, um eine Leine vom Chinesen an die Ozeanik zu verankern. Seitdem ist der Schutzgemeinschaft Deutsche Nordseeküste klar: Wir können angesichts wandelnder Rahmenbedingungen in der deutschen Bucht nicht auf ausreichende Hochseeschleppkapazität verzichten. Da liegen wir mit dem Bundesverkehrsministerium im Clinch.

Die Schutzgemeinschaft Deutsche Nordseeküste, die Kreistage der beiden Kreise in Schleswig-Holstein, die ostfriesischen Inselkommunen, der deutsche nautische Verein und alle anderen Fachverbände an der deutschen Küste teilen diese Positionen.

Daraufhin hat sich die Schutzgemeinschaft Deutsche Nordseeküste mit dieser Position an Bundesminister Klimmt gewandt. Es gibt verschiedene Studien/Gutachten, die zu dem Ergebnis kommen, dass ein Bedarf für leistungsstarke Hochseeschlepper mit einem Pfahlzug von deutlich über 110 Tonnen (Ozeanik hat 180 Tonnen) besteht.

Dieses ist insbesondere wichtig, da Niedersachsen, Hamburg und Bremen zusammen einen Tiefwasserhafen planen. Es werden künftig verstärkt größere Containerschiffseinheiten in der deutschen Bucht auftauchen.

„Seefahrt tut not, doch wir müssen so zur See fahren, dass wir nicht andere in Not bringen.“

Der Vorschlag der Grobecker-Kommission zur Not mit Mehrzweckschiffen zu schleppen, bis der private Berger kommt, notfalls holen wir uns welche vom Brooker-Markt in London, wird nicht nur von der Schutzgemeinschaft Deutsche Nordseeküste, sondern auch von allen Seefahrtsexperten als nicht praktikabel angesehen. Die Sicherheit der deutschen Bucht ist nicht nur ein ökologisches, sondern auch ein ökonomisches Thema. Hier betrifft es die Fischereizweige und den Fremdenverkehr.

TOP 6: Viking-Cable-Sachstandsinformation aus der Sicht des Nationalparkamtes – Antrag/ Genehmigung, Eingriff/Ausgleich

Der Punkt 6 wird nicht erörtert. Das Nationalparkamt wird sich schriftlich äußern. Die Sachstandsinformation ist der Niederschrift beigelegt.

TOP 8: Nationalpark Schleswig-Holsteinisches Wattenmeer als Welterbegebiet
Bericht über den Sachstand durch Nationalparkamt – Beschlussfassung

Nach Aussage des Herrn Minister Müller zu Tagesordnungspunkt 2 sind mit der Anerkennung durch die UNESCO keine zusätzlichen Einschränkungen verbunden (siehe auch Bericht der Landesregierung über den aktuellen Stand zur Umsetzung des Trilateralen Wattenmeerplanes in Schleswig-Holstein – Drucksache 15/132, Seite 8, 2. Aufzählung, zu Frage 5 – wurde den Kuratoriumsmitgliedern mit der Einladung zugeleitet).

Dem Beschlussvorschlag entsprechend wird die Arbeitsgruppe zu Tagesordnungspunkt 7 diese Aufgabe mit wahrnehmen.

Der Beschluss des Nationalparkkuratoriums ergeht einstimmig.

TOP 9: Verschiedenes

Zum Tagesordnungspunkt Verschiedenes werden keine Vorschläge unterbreitet.

Der Vorsitzende schließt die Sitzung um 17.03 Uhr.


Vorsitzender


Schriftführer

Anlage zur Niederschrift vom 09.11.2005

Aktueller Stand Viking Cable

(Stand 9.11.00)

Im Unterschied zu den früheren Planungen wurde vom Projektträger Viking Cable AS (PreussenElektra/Statkraft/Statnett) ein Hochspannungsgleichstrom-Monopol mit Mittelspannungsrückleiter beantragt. Die Nennleistung beträgt 600 MW. Durch die geringere Leistung kann die einst geplante Landelektrode entfallen. Die beiden Kabel sollen in 0 – 2 m Abstand voneinander verlegt werden, im trockenfallenden Bereich 5 – 20 m. Die beantragte Kabelüberdeckung beträgt 1 m.

Im vorangegangenen Dialogverfahren wurden Trassenverlauf und Verlegezeitfenster mit dem Nationalparkamt abgestimmt, wobei akzeptiert werden mußte, dass ein Trassenverlauf außerhalb des Nationalparks aus unabweisbaren technischen Gründen ausscheidet (Kompassmissweisung, Notankerungen, hohe Sedimentdynamik im Elbmündungsbereich (Sände wandern)). Um nachhaltige Risiken auszuschließen (Magnetfeldbarriere für wandernde Fischarten), forderte das Nationalparkamt (NPA) 2 m Verlegetiefe.

Die Federführung des Genehmigungsverfahrens liegt beim Ministerium für Umwelt, Natur und Forsten (MUNF). Nachdem das Öffentliche Interesse durch das Ministerium für Finanzen und Energie bestätigt worden war, wurde der Antrag im Spätsommer an die sogenannten Träger öffentlicher Belange verschickt.

Deren Stellungnahmen sind fristgerecht beim MUNF eingegangen.

NPA fordert eine Neuberechnung des ökonomischen Nutzens auf der Basis des nunmehr liberalisierten Strommarktes, damit zusammenhängend eine Überprüfung des zwingenden öffentlichen Interesses, ein Tieferlegen der Kabel auf 2 m, ein Trassenbündelungskonzept mit anderen Stromprojekten (Windkraftparks), eine Neuberechnung der Ausgleichszahlungen und eine langfristige Beweissicherung.

MUNF hat aus den verschiedenen Stellungnahmen eine Synopse erarbeitet.

Um das weitere Vorgehen zu klären, hat MUNF E.ON, jetzt mit PreussenElektra fusioniert, um ein Gespräch gebeten.

